



Freiheit ist ein Paradies (S.E.R. Svoboda — Eto Raj)

Produktion: Mosfilm-Studios Moskau, UdSSR 1989;
Regie und Buch: Sergej Bodrov; **Kamera:** Juri Schirtladse; **Musik:** Alexander Raskatow; **Darsteller:** Wolodja Kosyrew, Alexander Burejew, Swetlana Gaitan, Vitautas Tomkus u.v.a.;
Format/Länge: 35 mm, Farbe, 76 Min.; **FSK:** ab 12 Jahre; **Verleih:** Filmverlag der Autoren, Rambergstr. 5, 8000 München 40, Tel. (089) 38 17 000; **Preise:** Hauptpreis des Weltfilmfestival in Montreal 1989; Wolfgang-Staudte-Preis in Berlin 1990;

Der junge Sascha bricht immer wieder aus dem Heim für Schwererziehbare aus, um seinen Vater zu suchen, der als Gefangener in einem sibirischen Arbeitslager seine Strafe verbüßt. Auch drakonische Strafen und Denunziationen halten ihn nicht von seinem Ausbruchversuchen ab. S.E.R.: Svoboda — eto raj (Freiheit ist ein Paradies) ist Saschas Tätowierung, die auf dem Arm vieler Heim- und Gefängnisinsassen zu finden ist, die ihre Sehnsucht ausdrückt.

Nachdem Sascha bei einer Verhaftung den Aufenthaltsort seines Vaters herausfindet, entflieht er erneut dem Terror der brutalen Heimaufseher. Er macht sich auf eine lange Reise durch eine trostlose Sowjetunion. Nur ein stummer Pferdeknacht und eine Nonne helfen ihm weiter, so daß er schließlich mit Erlaubnis des Lagerkommandanten seinen Vater treffen kann. Aber die brutale Gefängniswirklichkeit hat den Vater emotional abgestumpft: Ein Gespräch miteinander kommt zunächst nicht zustande. Erst der Traum Saschas von einer gemeinsamen Zukunft eröffnet dem Vater die Möglichkeit, mit seiner ganzen Verzweiflung auf den Sohn zuzugehen. Eine schwache Hoffnung auf menschliche Nähe bleibt, auch wenn Sascha ordnungsgemäß wieder in das Erziehungsheim zurückgeschickt wird.

Der Film ist eine Reise durch die sowjetische Wirklichkeit, in der trotz Perestroika die alten Gefängnisstrukturen immer noch andauern und eine gesellschaftliche Entsolidarisierung wenig Raum für einen Neubeginn läßt. Einsamkeit, Kälte und Trostlosigkeit beherrschen die Atmosphäre der Bilder, und es gibt für Sascha keine Ort, an dem er zu Hause sein könnte. Die Melancholie des Road-Movie, in dem es immer nur Stationen, aber keine festen Aufenthalte gibt, durchzieht den Film, der die beschwerliche Reise der

sowjetischen Gesellschaft in eine ungewisse Zukunft zeigt.

Wieviel an Mauern und Gittern, an zynischen Machtmißbrauch und kleinlich-ängstlichem Eigensinn überwunden werden muß, damit die Hoffnung auf Freiheit keine Phrase bleibt, wird in Bodrovs Film mit großer Bildgenauigkeit spürbar.

